

Theil der Mittelrippe (der Spizentheil ausgenommen) einen einzigen langen Wulst, in welchem Falle das Blatt sich rückwärts krümmt und oben der Länge nach sich in einer Falte zusammen zieht. Zuweilen erscheinen auch noch in der Mitte der Seitenrippen solche Knollen, doch nur vereinzelt.

Diese Galle findet sich um München überall, wo Weißbuchen vorkommen, stellenweise so massenhaft, daß an manchen Sträuchern die Mehrzahl der Blätter davon besetzt ist, und da dieses wohl nicht nur hier und in diesem Jahre der Fall war, so erscheint es mir fast unbegreiflich, wie diese Galle so lange unbeachtet bleiben konnte. Meine anfängliche Vermuthung, selbe möchte das Werk einer Milbe sein, wurde durch die in denselben enthaltenen weißen Maden widerlegt, die ohne Zweifel einer *Cecidomyia* angehören.

Biologische Mittheilungen.

1. *Lucanus cervus* L. (Aus dem Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau, 1874. Von D. G. R. von Schlechtendal.) Eine Beobachtung, die ich vor mehreren Jahren machte, dürfte, wenn auch nicht neu, so doch Manchem noch unbekannt sein, es betrifft dies den Gebrauch der Oberkiefer des männlichen Hirschkäfer als Waffe im Zweikampf, um den Besitz des Weibchens, mit seinem Nebenbuhler. Ich hielt vier Hirschkäfer, drei Männchen und ein Weibchen, in der Gefangenschaft. Eines Tages sah ich, wie ein kleines Männchen dem Weibchen sich näherte. Kaum jedoch machte es Anstalten, sich mit dem Weibchen zu paaren, als auch schon eines der größeren Männchen mit drohend geöffneten, hoherhobenen Kiefern herbeistürmte, den Nebenbuhler ohne Weiteres um den Leib packte, ihn hoch aufhob und unsanft zu Boden schleuderte, worauf es dem Weibchen seine Huldigungen darbrachte. Das so schnöde abgefertigte Männchen ergriff eiligst die Flucht, um so bald als möglich aus dem Bereiche des gefürchteten Gegners zu entrinnen. Diefers versuchte ich den Kleinen wieder in den Besitz des Weibchens zu setzen, doch vergebens, schon beim Nahen des großen Männchens floh er eilig. Anders ist es, wenn zwei gleich starke Männchen sich im Zweikampf messen. Deutlich hört man das Rasseln der an einander schlagenden Kiefern. Einer sucht den Andern zu umfassen, Beide kämpfen mit Erbitterung, und wenn auch nicht der Besiegte todt auf der Wahlstatt bleibt, so kommt es doch vor, daß ihm von seinem Gegner der Brustharnisch durchbohrt wird. In meiner Sammlung befindet sich ein Männchen, welches hierbei die Spitze des einen Oberkiefers eingebüßt hat, die es dem Nebenbuhler in die Brust bohrte.

Zu einem ähnlichen Zweck scheinen verschiedene *Scarabaeen*

gleichzeitig mit Hals- und Kopfschmuck versehen zu sein, wie *Scarabaeus Hercules*, *Atlas*, *Bilobus*, *Gideon*, welche sehr wohl diese Hörner als Zange benutzen können; hiervon scheint mir ein schwaches Männchen des Letzteren in meiner Sammlung Zeugniß abzulegen, dessen Flügeldecke einen Eindruck zeigt, dessen Entstehung ich dem Kampf mit einem stärkeren Männchen zuschreiben muß. Die linke Flügeldecke dieses, mit sehr kurzen Hörnern ausgestatteten Männchens zeigt in der Mitte zwei nah bei einander stehende, durch einen tiefen Eindruck verbundene Löcher, die genau den Abdruck der Spitze des Halschildhornes eines größeren Männchens entsprechen.

2. *Allotria erythrocephala* Hartig. (Von demj.) An den jungen Trieben einer *Rosa centifolia*, welche reich mit Colonien von *Aphis Rosae* L. besetzt waren, bemerkte ich am 4. August 1867 eine *Allotria erythrocephala* H. emsig umherkriechen. Ich verhielt mich ruhig und hatte das Vergnügen diese Schlupfwespe beim Eierlegen beobachten zu können. Das Thier, welches sie sich ausersehen hatte, war ein noch jugendliches, ungeflügeltes Weibchen. Bei Annäherung der *Allotria* gerieth diese *Aphis* in Aufregung, sie richtete sich mit dem Hinterleib in die Höhe, und suchte, mit den beiden hinteren Fußpaaren zappelnd, den ungebetenen Gast abzuwehren. Die *Allotria* stand ihr im Rücken, die Fühler erhoben, den Hinterleib der *Aphis* betastend, umsonst wehrte Letztere mit den Hinterbeinen dem Beginnen der *Allotria*. Nicht lange währte es, so beruhigte sich die *Aphis* vollkommen, ohne jedoch ihre einmal angenommene Stellung zu verändern. Die Fühler der *Allotria* berührten, fortwährend in Bewegung, den After und die Saströhren der Blattlaus, genau in derselben Art, wie es die Ameisen thun, wenn sie den Blattläusen den süßen Honigsaft entlocken wollen; wurde hierdurch die Blattlaus getäuscht? wähnte sie ihre Feindin sei eine Ameise? behagte ihr das Gefühl? — wie dem auch sei, die kleine *Allotria* erkletterte, nach kurz fortgesetztem Streicheln, den Rücken der *Aphis*, stellte sich so, daß ihr Kopf nach dem der Blattlaus gerichtet war, und — der senkrecht angelegte Legestachel drang zwischen den Saströhren in den Rücken der Blattlaus. Die Flügel, welche während der Vorbereitung flach aufgelegt, wurden bei der Ausführung aufgerichtet, die Fühler spielten indeß auf dem Kopfe des Opfers. Sobald der Stachel eindrang, ward die *Aphis* unruhig, doch zu spät, das Ei war gelegt, und die *Allotria* flog davon.

Eingesammelte gestorbene *Aphis* ergaben vom 6. — 14. August Aphidien, den 15. August erschienen die ersten *Allotria*. Wie viele Generationen diese kleinen Gallwespen den Sommer über hervorbringen, darüber scheinen noch keine Beobachtungen vorhanden zu sein, ebensowenig, ob sie den Winter als Puppen über-

dauern, oder was wahrscheinlicher ist, als vollkommene Wespe unter Laub verborgen. Kurz vor Eintritt des Frostes traf ich noch eine *Allotria* mit Eierlegen beschäftigt.

3. *Aphidius*. (Von dems.) Die Art und Weise, wie diese *Braconide* ihre Eier in die Blattlaus ablegt, ist von der der *Allotria* durchaus abweichend, wie dies schon der äußerst schlanke Bau, und sehr bewegliche fein gestiefelte Hinterleib vermuthen lassen. Im Jahre 1862 beobachtete ich hier einen solchen *Aphidius*, wie er an der Unterseite der Blätter eines Schlehenstrauches eifrig unter den zahlreich versammelten Blattläusen, *Aphis Pruni* Fbr., einher-spazierte, emsig mit den Fühlern tastend, welche wohl die passendsten, unfreiwilligen Pflagemütter für seine Nachkommen seien. Die Blattläuse, der Gegenwart ihres Feindes sich bewußt, hatten sich hoch aufgerichtet und suchten, auf gleiche Weise wie die *Aphis Rosae*, sich ihres Peinigers zu erwehren. Doch umsonst — plötzlich bleibt die *Braconide* stehen, ihr Opfer hat sie gefunden, hoch hebt sie sich, die zierlichen Beine streckend, empor und blitzschnell den Hinterleib zwischen den Beinen durchschlagend, fährt der Lege-stachel in den Bauch der sich vergeblich bäumenden Blattlaus.

Fünf Jahre später hatte ich Gelegenheit einen anderen *Aphidius* bei dem Ablegen eines Eies in eine *Aphis Rosae* zu beobachten. Das ganze Manöver wiederholte sich, wie es oben bei *Aphis Pruni* angegeben, jedoch mit dem Unterschied, daß der *Aphidius* den Leib nicht zwischen den Beinen durchschlug, sondern denselben seitwärts an den Beinen vorüberführte. Wiederum war der Bauch die Stelle, an der das Ei in den Körper der Blattlaus eingebracht wurde. Ob nun die verschiedenen *Aphidien*-Arten bei dem Ablegen ihrer Eier verschiedene Stellungen einnehmen, oder ob sie ihre Stellung der jedesmaligen Stellung der *Aphis* anpassen, ist meines Wissens noch nicht beobachtet.

4. Ein summender *Acilius sulcatus*. (Aus den Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, 1874. Von Brischke.) Am 27. April brachte mir ein Schüler in einer Schachtel einen männlichen *Acilius sulcatus*. Ich setzte die Schachtel auf einen Tisch und vernahm Mittags ein eigenthümliches Summen, das aus derselben ertönte. Beim Oeffnen der Schachtel saß der Käfer ganz still, das Summen aber hörte plötzlich auf. Ich deckte die Schachtel wieder zu und lauschte. Bald ertönte das Summen wieder und beim behutsamen Oeffnen der Schachtel saß der Käfer wieder ganz bewegungslos mit vorgestreckten Fühlern und das Summen dauerte etwa eine Minute lang fort, nur der After ragte etwa 2 mm. weit unter den Flügeldecken hervor und schien zu vibriren. Nun setzte ich den Käfer in's Aquarium, um meine Beobachtung später fortzusetzen. Am 30. April, Nachmittags 6 Uhr, nahm ich ihn heraus, setzte ihn wieder in eine Schachtel und

hatte bald darauf die Freude, ihn wieder summen zu hören und zwar im eingestrichenen Eis. Auch jetzt saß der Käfer ganz ruhig, nur der After war wieder vorgestreckt und in zitternder Bewegung. Nachdem der Käfer im Aquarium einige Fischchen zerfressen hatte, nahm ich ihn am 7. Mai Abends zwischen 9 und 10 Uhr wieder heraus und hörte das Summen jetzt häufiger, als früher. — Auf welche Art der Käfer das Summen hervorbrachte, wage ich nicht zu erklären. Wenn man die Insekten, welche Töne hervorbringen, in Geiger und Pfeifer, oder in solche mit Streich- und in solche mit Blase-Instrumenten eintheilt, dann gehört obiger Käfer zu den Pfeifern.

Herr Professor Dr. Landois führt in seiner Arbeit über die Ton- und Stimmapparate der Insekten, die im XVII. Bande, Heft 1 der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie von v. Siebold und Kölliker abgedruckt ist, keinen Schwimmkäfer an, der solche Apparate besitzt.

Insektenfang durch Käse.

In den letzten Sitzungen der entomologischen Gesellschaft in Frankreich war die Rede von dieser Fangart, die noch wenig bekannt ist, obgleich sie leicht ist und gute Resultate liefert. Man thut kleine Stücke von altem, starkriechendem Käse in Gefäße mit ziemlich enger Oeffnung, um größere Thiere, Säugethiere, Vögel u., abzuhalten, sie zu verzehren, und umgibt diese Stücke mit Blättern, Moos, Papierschnitzeln u. dgl. In diesen verbergen sich die Insekten. Am besten legt man diese Falle an erhöhten Stellen aus, damit der Geruch des Käse sich möglichst weit verbreiten kann. Waldränder, Wiesenabdachungen sind sehr geeignete Orte. Besonders leicht fängt man so Adelops, Catops und viele andere Clavicornier; auch Staphylinen finden sich in Menge und häufig auch Carabiden. In Korsika hat H. Kozioroviez auf diese Weise den Adelops Corsicus Ab. d. Perr., und die Catops coracinus und Watsoni, in bedeutender Anzahl den Necrophorus Corsicus gefangen. Auch in der Nähe von Paris hat diese Fangmethode ausgezeichnete Resultate geliefert. — Man kann die Falle jeden Tag revidiren und wird immer eine Anzahl Insekten finden, oft Arten, die man sonst nicht leicht erhalten würde. Der Monat October ist besonders günstig für diese Jagd.

[F. d. Jeunes Nat.]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Biologische Mittheilungen 158-161](#)